

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

37. Jahrgang

1983

Heft 3

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

Hannelore Blaschek	
Die Gemeinde als Lebensraum und Aufgabe	203
P. Benedikt Pitschmann	
Die Erwerbung von Türkenbeute durch das Stift Kremsmünster	210
Aldemar Schiffkorn	
Kulturkritische Analysen – Deutungen – Reflexionen	
Zu Gertrud Fusseneggers „Echolot“	220
Hans Falkenberg	
„Böhmschuh“ und „Batscher“. Ländliches Schuhwerk als Hausarbeit	226
Heinrich Kühne	
Zwei mikrographische Arbeiten des Johann Püchler aus Linz in Freiberg/Sachsen aus dem Jahre 1662	236
Heidelinde Dimt und Wernfried L. Werneck	
Bergbaumotive auf oberösterreichischen Notgeldscheinen	243
Cölestin Hohenwarter	
Ein Brief als Amulett	250
Alois Grausgruber	
Ein Spinnwirbel aus Geboltskirchen	254
Alois Zauner	
Alfred Hoffmann †	256
Buchbesprechungen	259

Die Erwerbung von Türkenbeute durch das Stift Kremsmünster

Von P. Benedikt Pitschmann

Tatsache, Zweck und Art des Ankaufes

In Kremsmünster werden einem aufmerksamen Besucher der Stiftssammlungen unweigerlich die türkischen Waffen und Gegenstände auffallen, die er dort zu sehen bekommt. Mit Recht wird er, gerade im „Türkenjahr“, die Erwerbung dieser Kostbarkeiten mit der Belagerung Wiens 1683 in Zusammenhang bringen. Stammen doch diese Exponate tatsächlich zum Großteil aus der Beute, die die kaiserlichen Truppen nach dem Entsatz der Haupt- und Residenzstadt und im darauffolgenden Ungarnfeldzug gemacht haben, den der Friede von Karlowitz 1699 beendete. Die vorliegende kleine Arbeit untersucht nun die Erwerbung dieser „Turcica“, soweit sie in den Kammercirechnungen des Stiftsarchivs belegt ist.¹ Am meisten wurde in den Jahren 1686² und 1683 angekauft. Es folgen dann nach der Häufigkeit der Erwerbungen die Jahre 1688 und 1696, 1687, 1685 und 1696. Je ein Einkauf wurde in den Jahren 1690, 1692 und 1693 getätigt.

Welchen Zweck verfolgte nun *Abt Erenbert II. Schrevogl*,³ der damals dem Kloster vorstand, mit diesen Ankäufen? Er wollte wohl nicht die Türkenbeute zu politischer Propaganda gebrauchen, wie es seinerzeit *Kaiser Rudolf II.* getan hatte.⁴ Mancher Posten wurde zweifellos für den täglichen Gebrauch erstanden, wenn wir beispielsweise vom Ankauf von Tabak, Tieren oder mancher Stoffe und Kleidungsstücke lesen. Der Abt war jedoch, dem Geschmack seiner Zeit entsprechend, ein leidenschaftlicher Sammler. Er kaufte also diese Beutestücke vor allem zur Bereicherung seiner Rüstkammer und seines Kunst- und Raritätenkabinetts. Denn „jede größere Rüstkammer mußte unab-

1 Stiftsarchiv Kremsmünster (= StAKr), B. Die „Cammerey-Raittungen“ (= Kammercirechnungen) werden nach Jahr und laufender Nummer zitiert (z. B. KR 83, 339). Es wurden hinsichtlich der Türkenbeute die Rechnungsbücher und Rechnungsbelege der Jahre 1683 – 1699 durchgesehen.

2 Der große Ankauf an Kleidungsstücken wurde dem Gärtner Giglinger zwar mit dem Datum 9.1.1687 unter dem Vermerk „Türkhische Claidung de anno 1686“ bezahlt, scheint aber erst in der Kammercirechnung 1689 auf (KR 89, 282).

3 Abt Erenbert II. Schrevogl regierte 1669 – 1703 und starb kurz nach seiner Abdankung. Über ihn: vgl. *Altmann Kellner: Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster*. Klagenfurt 1968. S. 245 f.

4 Mehr darüber bei *Karl Vöcelka: Die Türkenbeute in der politischen Propaganda der frühen Neuzeit*. In: *Österreichische Osthefte* 21 (1979). S. 79 – 88.

dingbar Beutestücke des Erzfeindes aller Gläubigen besitzen, als Hinweis auf seine Überwindung, aber natürlich auch als Kuriosa aus einer exotischen Welt.⁵ Dies entsprach, wie erwähnt, ganz dem barocken Zeitgeist. Daß bei Schrevogl das Interesse an Turcica schon vor dem Jahre 1683 vorhanden war, beweist der Ankauf von acht Stücken einer Tapisserie-Serie, die die Geschichte Tamerlans und des Sultans Bajazet darstellen. Man erwarb sie bei *Alexander und Marcus Forchont* in Wien um 1500 fl.⁶ Als später Prinz Eugen von Savoyen seinen siegreichen Türkenkrieg führte, verzeichneten die Kammereirechnungen keine entsprechenden Ankäufe mehr. Sichtlich lagen die Interessen von Abt Alexander II. Straßer⁷ anderswo.

Die Angaben der Kammereirechnungen geben oft auch Auskunft, wo oder von wem die türkischen Beutestücke erworben wurden. So schickte man zum Ankauf von

Kammereibüro

1. Drei große, mit Stein geschmückte, türkische Tafeln, von denen eine ein großer Löwe ist, der einen Menschen auf dem Rücken hat, der andere ein Pferd, der dritte ein Löwenkopf. Preis 360 fl. 10½ fl. für den Löwenkopf.

2. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

3. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

4. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

5. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

6. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

7. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

8. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

9. Fünf goldene Schalen mit Löwenköpfen, Preis 360 fl.

10. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

11. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

12. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

13. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

14. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

15. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

16. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

17. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

18. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

19. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

20. Eine goldene Schale und eine goldene Schüssel, beide mit einem Löwenkopf verziert. Preis 360 fl.

Summe 3600 fl.

Kammereibüro

1. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

2. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

3. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

4. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

5. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

6. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

7. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

8. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

9. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

10. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

11. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

12. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

13. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

14. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

15. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

16. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

17. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

18. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

19. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

20. Ein kleiner Goldschmiedekasten, Preis 300 fl.

Summe 3000 fl.

Kammereibüro

1. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

2. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

3. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

4. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

5. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

6. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

7. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

8. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

9. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

10. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

11. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

12. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

13. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

14. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

15. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

16. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

17. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

18. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

19. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

20. Eine goldene Schale, Preis 360 fl.

Summe 3600 fl.

5 Friderike Klauner: Geschichte der Erwerbungen und der Aufstellung der Sammlungen mit besonderer Berücksichtigung der Gemälde. In: Österreichische Kunstopographie XLIII/2. S. 21. – Vgl. auch: Vöcelka: Türkenbeute. S. 85 f. und die entsprechenden Anmerkungen.

6 Rotraud Bauer: Gobelinzimmer. In: Leonore Pühringer-Zwanowetz. Das Stift als neuzeitliche Anlage. ÖKT XLIII/1. S. 421 – 424. – Willibrord Neumüller (Hrsg.): Archivalische Vorarbeiten zur Österreichischen Kunstopographie I. Wien 1961. Nr. 2087.

7 Zu Abt Alexander II. Straßer (1709 – 1731): vgl. Kellner. Professbuch. S. 272 f.

Tieren Leute nach Stein und Wien (KR 83, 244; 93, 202). Besonders viele Turcica erwarb der Lustgärtner *Jakob Giglinger* (Gügglinger), der Betreuer der Gartenanlagen. Mußte er doch oft nach Wien reisen, um dort Pflanzen und Samen zu beschaffen. Bei dieser Gelegenheit konnte er eben auch die türkischen Stücke erstehen (KR 86, 281; 89, 282; 87, 324; 88, 292. 293). Auch die Stiftskämmerer *Johann Simon Perger* und *Georg Schrader* brachten manches Stück nach Hause (Perger: KR 83, 339 – 344. 347; Schrader: KR 92, 302; 94, 325; 96, 232. 257). Kaufgelegenheiten boten später auch die Reisen nach Ofen. So begab sich Abt Erenbert 1687 dorthin, um wegen der Erwerbung von Liegenschaften nach dem Rechten zu sehen.⁸ In der Folge kam auch der Stiftskämmerer wiederholt nach Ofen. Sicherlich wurden dabei manche türkische Waren erworben (z.B. KR 87, 305). Als weitere Lieferanten werden in den Rechnungsbüchern ferner angeführt: der Kremsmünsterer Bürger und Lebzelter *Matthias Greimbl*, ein weiters nicht bekannter *Nicolao de Castillio*, dem Namen nach spanischer oder italienischer Herkunft, sowie *Johann Pöckhenschmidt* und Frau *Rauhin* in Wien (KR 85, 350. 351. 353; 348; 353; 90, 249). Der *Hauptmann Ernst Preyer* vom Styrmischen Dragonerregiment verkaufte dem Kloster wohl von seiner Kriegsbeute (KR 86, 290). Aus einem Zahlungsvermerk des Jahres 1687 erfahren wir, daß ein türkisches Epitaph per Schiff von Ofen nach Wien gebracht wurde (KR 87, 306). Dabei handelt es sich wohl um den türkischen Grabstein, der später im Erdgeschoß der Sternwarte eingemauert wurde und noch heute dort zu sehen ist.⁹ Vergleichen wir jedoch die Einkäufe, die in den Kammerreirechnungen aufscheinen, mit späteren Verzeichnissen, müssen wir feststellen, daß wir hier mehr vorfinden, als die Kammerreirechnungen ausweisen. Das darf uns allerdings nicht wundern. Manches Stück wird wohl Abt Erenbert selbst angekauft haben, wofür die Rechnungsbücher keine Belege anführen können. Außerdem war es in jenen Jahren auch durchaus üblich, daß man türkische Beutestücke von Freunden zum Geschenk erhielt.¹⁰

Die Objekte

Was wurde besonders gerne eingekauft? In der Folge werden Preise nur dann angeführt, wenn sie für die einzelnen Stücke eindeutig aus den Angaben der Kammerreirechnungen ersichtlich sind. Oft wurden dort Preise für verschiedene Waren zusammengefaßt, sodaß heute nicht mehr erkennbar ist, was die einzelnen Posten kosteten.

⁸ Diese Reise des Abtes nach Ofen beschreibt *Tassilo Lehner*: Eine Donaufahrt von Linz nach Ofen. In: *Reisebilder aus dem 17. Jahrhundert*. Salzburg 1900. S. 39 – 63.

⁹ Vgl. hiezu: *Pühringer — Zwanowetz*: Stift als neuzeitliche Anlage. S. 471. Die Übersetzung des Grabstein-Textes findet sich bei *Konstantin Werner*: Kremsmünster in Wort und Bild. Steyr 1929. S. 114.

¹⁰ *Klauner*: Geschichte der Erwerbungen. S. 21. *Vocelka*: Türkenbeute. S. 82, 85. – So bedankt sich Abt Erenbert in einem Brief an Kardinal Leopold von Kollonitsch vom 21.4. 1687 für ein „yberaus köstlich Schreibzeug von Türkischer arbeit“ (*Theophil Dorn*: Kardinal Leopold Graf v. Kolloniz und Abt Erenbert II. Schrevogl von Kremsmünster. In: 80. Jahresbericht des Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster. Kremsmünster 1930. S. 11).

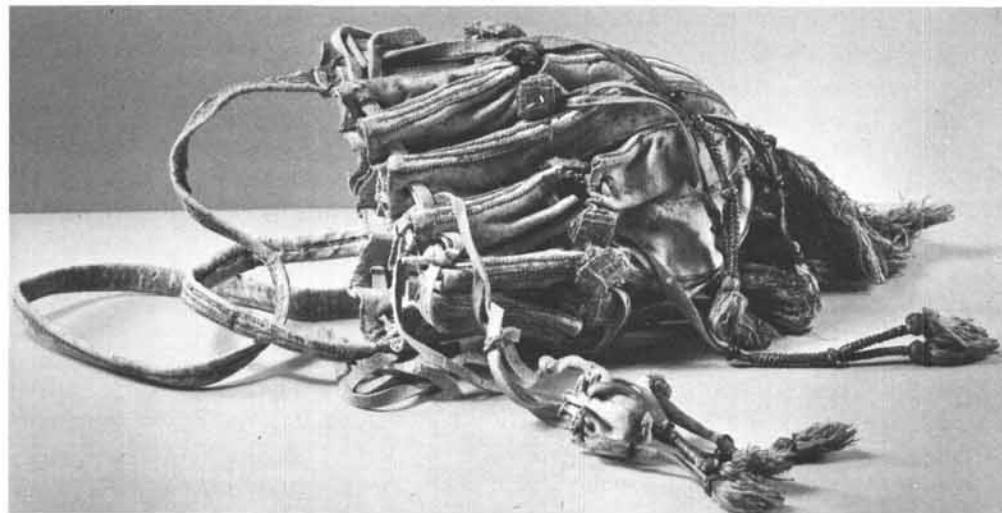
1. Bücher wurden aus der Türkenbeute nur wenige angekauft. Die zirka 40 orientalischen Handschriften der Stiftsbibliothek stammen, wie Holter bemerkt, aus einer anderen Zeit. Er glaubt, der Hauptbestandteil sei zu Zeiten der Ritterakademie im späten 18. Jahrhundert angekauft worden.¹¹ Doch gebührt das Verdienst, orientalische Werke erworben zu haben, wohl auch dem bekannten *P. Simon Rettenpacher*, der 1666/67 zum Studium der orientalischen Sprachen mit *P. Leopold Leichling* in Rom weilte und dort auch „großartige Einkäufe“ an entsprechender Literatur für die Bibliothek tätigte.¹²

„Türckisches puech“ (KR 83, 340)

„Ein buech“ (KR 88, 292)

„für ein Artzneybuch . . . 6 fl.“ (KR 96, 257)

2. Gebrauchsgegenstände: Verschiedenste Dinge werden unter Hausrat, Zaumzeug und Varia zusammengefaßt. Hausrat und Zaumzeug dienten wohl einerseits als Trophäen, wurden aber anderseits, wenigstens teilweise, auch im täglichen Leben verwendet. Von den unter Varia aufgezählten Dingen wurde das Epitaph schon oben erwähnt. Das Siegel des Ofener Bassas galt als Curiosum und war wohl für das Raritätenkabinett des Abtes gedacht. Die türkischen Geldstücke bestimmte man vielleicht für das Münzkabinett, wofür ja gerade unter Erenbert Schrevogl der Grund gelegt wurde.¹³



Geldbeutel aus ungefärbtem Wildleder

11 *K. Holter:* Die Bibliothek. In: ÖKT XLIII/2. S. 153.

12 Vgl. hiezu: *A. Kellner:* Profefßbuch. S. 236, 226. *Theodorich Hagn:* Das Wirken der Benediktiner-Abtei Kremsmünster für Wissenschaft, Kunst und Jugendlbildung. Linz 1848. S. 97.

13 *Benedikt Pitschmann:* Geschichte der Kremsmünsterer Münzsammlung. In: Thesaurus Nummorum Romanorum et Byzantinorum. Wien 11 (1983). S. 19.

a) Hausrat

- „Ain Metallene Kndl“ (KR 89, 282/6)
- „Ain Tabackpfeffen“ (ebda, 14)
- „Ain tirkhischer Hakhn“ (ebda, 17)
- „Ain türkisches Schreibzeug von Messing“ (ebda, 19)
- „Ein Khämpf fuerterall“ (KR 87, 324)
- „Ein Literne flaschen“ (KR 88, 292)
- „Ein türkische lichtputz mit geschmolzt“ (KR 94, 325)
- „Ain Türkische Truchen . . . 12 fl.“ (KR 96, 232)¹⁴
- „Ain mit Schildt Kroth überZogenen stöcken sambt ein futtrohl darzu . . . 6 fl.“ (ebda)

b) Zaumzeug

- „roß Mundstuckh“ (KR 83, 340)
- „Item Vmb ain dergleichen Zamb, hindter Vnd Forderzeug, so alles mit Silber beschlagen . . . 50 fl.“ (ebda)
- „Mer vor ainen türkischen Sadl: vnnd Zeüg . . . 8 fl. 4 B“ (ebda, 341)
- „. . . Vnd 2 dürkhische Steypigl“ (KR 85, 350)

c) Varia

- „Item deß Bassa von Ofen Sigil, Von Silber“ (KR 89, 282/16)
- „Jacob Herzog Schöffmann vor Ein Epitaphium von Ofen biß nacher Wienn zuführen zalt . . . 6 fl. 4 B“ (KR 87, 306)
- „Item Ein Silberling“ (KR, 88, 292)
- „dan für ein türkhischen gulden 45 kr.“ (Kr 96, 257)

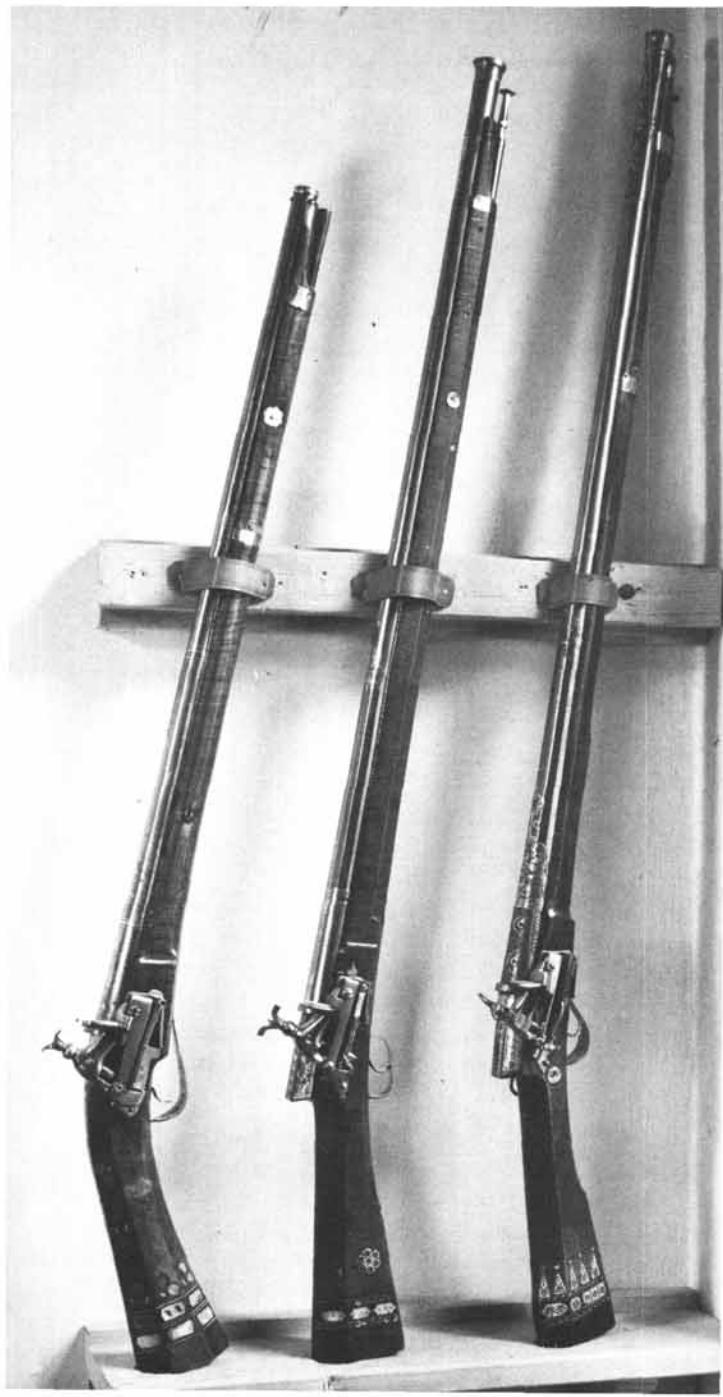
3. Genußmittel. Nur einmal wird ein größerer Posten von Tabak angeführt:
„zwainzig (Pfund) Türkischen Tabakh . . . 10 fl.“ (KR 96, 257)

4. Schmuck und Edelmetall: gering sind auch diese Ankäufe, wofür ja auch keine besondere Veranlassung bestanden hätte:

- „drey Gulden, welche zu erkhaufung Zwayer Türkischer Stain in formb Türkischer Pündt außgelägt worden, . . .“ (KR 88, 293)¹⁵
- „Zway guldene Armbbäntl vnd zway guldene ohren ghengl mit gueten perlz zusamen 3 loth . . . Mehr 2 ohren ghengl sambt 4 loth Vnderschidlichen Silbers“ (KR 89, 282/3.4)
- „Zway guldene Stückhl“ (ebda, 2)
- „Ain tirkhischer Paurnring“ (ebda, 20)
- „10 1/2 loth Bergsteterisch Silber, das loth pr 16 kr, zusamen 2 fl. 37 kr 2“ (ebda, 1)

14 Vielleicht handelt es sich dabei um die Truhe aus Rosenholz, die in der Kunstkammer des Stiftes zu sehen ist.

15 Unter „Türkische Pündt“ sind Turbane zu verstehen.



*Drei türkische Gewehre
um 1650/75*

5. *Textilien* wurden hingegen in großer Menge angekauft. Auch Flachs und Leinwand fanden Interesse. (Oft kostbare) Kleidungsstücke, verschiedene Tücher (vom Taschentuch über Halstücher bis zum Tischtuch) und Teppiche dienten wohl hauptsächlich den Bedürfnissen des täglichen Lebens. Die Turbane jedoch galten wohl als Kuriositäten für entsprechende Sammlungen.

„Harr vnd gahrn, daraus ein ganz subtile leinwath khan gewirkt werden worzu noch 4 (Pfund) rahr vnd langer harr, oder Flachß gehören zusamen 8 fl.“ (ebda, 10)

„Fünff Elln präune subtile leinwath“ (ebda, 9)

a) Hemden

„vnd ain tirkhisch hemet“ (ebda, 12)

„Erstlich Ein schen dirckhisch khlares hemat Von Sinebast“ (KR 87, 324)

„Zway gar schene hemmeter . . . 6 fl.“ (KR 88, 292)

b) Röcke

„Vor ainen türckischen Rockh: Camissol . . .“ (KR 83, 339)

„Zwey weisse Mohren Röckh . . .“ (KR 89, 282/12)

„vnd Einen grien Adlasßen Rockh zusammen . . .“ (KR 88, 292)

„Mehr Einen rothen Rockh mit Adlaß Verbrämmt, auch Einen Fux Kleen außschlag . . . 10 fl.“ (ebda)

„Mehr Einen grien diechnen Rockh 6 fl.“ (ebda)

c) Teppiche

„vmb 2 Tirkhische Tebich . . . 35 fl.“ (KR 90, 249)

„für 2 türckische Debichte einen 8 ehlen lang 5 ehlen braidt: der ander wenig Kleiner, zahlt . . . 50 fl.“ (KR 94, 325)

d) Tücher

„Ein Duech von Atlaß darin man etwaß binden oder wicklen khan“ (KR 89, 282/8)

„sambt Einen Adassen duech, mit welchen die Dirckhen Ihre Khlaider Ein bindten pér 15 fl.“ (KR 87, 324)

„Ein tuech mit blaw vnd rotten strainen 4 1/2 Elln“ (KR 89, 282/11)¹⁶

„Ain türkisches Halstuech, welches noch nit gahr ausgenähet ist . . . Vnd ain türkisch Nasentuech“ (ebda, 12.13)

„Mehr Zwey Halßdiecher mit seidenen bliemben 3 fl.“ (KR 88, 292)

„Item ein fürtuech mit gueten Perlen vnd guldenen Parten ausgemacht“ (KR 89, 282/5)

„Mehr Ein Fierduech mit guetten Pehrlen gestükht“ (KR 87, 324)

„Ein 5 ehlen lang törck: gesticktes Dischtuch sambt etl. andere gestickte tüecher etc. . . . 11 fl. 30 kr.“ (KR 94, 325)

e) Varia

„Ein Küsziechen von Seiden ausgenähet“ (KR 89, 282/7)

„Ain Schlaffrockh von Dopleten Atlaß . . . 15 fl.“ (ebda, 15)

„Item ain dierkhischer Bunt . . . 2 fl. 45 B“ (KR 85, 350)

16 „Ein tuech mit blaw vnd rotten strainen“ ist ein blau-rot gestreiftes Tuch.

„Achtens Einen dirkischen Pundt mit 10 Eln schlayr, oder ding tuech vmb Pundten.“
(KR 86, 281)

6. Tiere. Das Kloster machte sich auch den Umstand zunutze, daß sich nach dem Entsatz der Residenzstadt unter der Beute auch zahlreiche Tiere befanden, und es erstand Pferde und sogar Kamele.

„Samuel Seyfert ist nacher Stain Verschickht worden, alda ain camell: vnnd Roß erkhaufft, destwegen er sambt seiner Zörung ausgelegt 110 fl. 6 B 28“ (KR 83, 244)

„Vmb Erkhauffte Vier ord: Khlöpper“ (ebda, 342)

„dan Vor ainem türkhischen Kleper 131 fl.“ (Zaumgeld 1 fl.) (ebda, 343)

„Hannß Ehrnstorffer ist vmb 2 Camelthier naher Wienn geschikht worden“ (KR 93, 202)

7. Waffen. Unter den erworbenen Beutewaffen finden sich Hieb- und Stichwaffen, Schußwaffen, dem Körperschutz dienende Ausrüstung und eine Fahne.

a) Hieb- und Stichwaffen:

„türckhischen Sabl, Pfäl-Taschen . . .“ (KR 83, 344)

„für 3 Türkische Säbel und 4 Meßer nebst 1 fl. Trinkgeldt . . . 101 fl.“ (KR 87, 305)

„. . . und ein Damasciertes janitscharen Meßer mit goldt wenig die Klinge eingelegt . . .“
(KR 94, 325)¹⁷

„1 Türckhischen Säbl per 45 fl.“ (KR 96, 232)



Pfeilköcher, rotes Leder und Samt mit dekorativer Flachstickerei

17 Damaszieren nennt man die Bearbeitung von Eisen und Stahl, wodurch auf der Oberfläche feine flammige, adlige oder blumige Zeichnungen entstehen und Festigkeit und Zähigkeit des Stücks erhöht werden. Diese Bearbeitungsart stammt aus dem Orient und ist nach der Stadt Damaskus benannt.

b) Schußwaffen

„... Vnd drey Janitschären Rohr . . .“ (KR 83, 344)¹⁸
„vor 2 Türckhische Rehr 6 fl.vmb 4 Türckhische Schlößer 6 fl. . . vor dämäscierte Pistolen vnd Bilder 67 fl.“ (KR 85, 342)¹⁹
„Erstlichen 2 dämäßerte Pistol davon nur aine geschifft ist . . . 6 fl. 30 fl.“ (ebda, 350)
„2 Jäntschrän Rohr P 7 fl.“ (ebda, 351)
„Ain türkisches Janischaren Rohr“ (KR 89, 282/18)
„Ein Pistoll pr 3 fl.“ (KR 88, 292)
„für ein Damascierte Türkische Flindten 24 fl.“ (KR 96, 257)

c) Varia

„Mer 2 armschin . . .“ (KR 85, 350)
„für das türkische Panzerhembdt, so mit Silbernen Sternen, und Corallen behenckt
dreyßig gulden . . .“ (KR 92, 302)
„vmb zwey Dögen gefäß 5 fl.“ (KR 96, 257)
„Ein Fähnlein“ (KR 88, 292)

8. Zelte

„Item ainen Zelt“ (KR 83, 342)
„... vnnd Zelt“ (ebda, 339)
„vnnd dann ainen türkischen Zelt“ (ebda, 347)
„... vmb 2 Türkische Zelt 100 fl.“ (KR 86, 290)

Die Geschicke der Türkenbeute

Zur Zeit des Abtes Erenbert Schrevogl wurden die Erwerbungen in den Räumen der Abtei untergebracht, sofern sie für das Kunst- und Raritätenkabinett bestimmt waren. Dort blieben sie bis in die sechziger Jahre des 18. Jahrhunderts. Als dann die Sternwarte vollendet worden war, sollten hier – entsprechend einer enzyklopädischen Denkungsart – in einem Gesamtmuseum Naturalia, Scientifica und Artefacta vereinigt werden.²⁰ Daher kamen auch die türkischen Stücke in den Neubau, wo sie im 5. Stockwerk

¹⁸ Unter „Rohr“, „Rehr“ verstand man entweder das ganz kurze Infanteriegewehr oder zumindest dessen (kurzen) Lauf im Gegensatz zur langen Muskete (Mitteilung von Hofrat Dr. Ortwin Gamber, Wien, wofür ich nochmals danken möchte).

¹⁹ Die „Türckhischen Schlößer“ werden die mediterrane Abart des französischen Flintschlusses meinen, wo von sie sich durch ihren kurzen, geraden Hahnhalss und andere kleine technische Eigenarten unterschieden (Mitteilung Hofrat Gamber).

²⁰ Über diese Aufstellung vgl.: *Klauner*: Erwerbungen. S. 21 f. Über die Idee einer „Universitas scientiarum“ vgl.: *Erwin Neumann*: Einleitung zur ÖKT XLIII/2. S. 19. *Jakob Krinzing*: Die Sternwarte – eine gebaute Idee. In: Kremsmünster – 1200 Benediktinerstift. Linz 2 1976. S. 259 – 287.

im sogenannten „Conclave Turicum“ untergebracht wurden.²¹ Diese besonders statliche Sammlung umfaßte 423 Nummern, doch mußte schon 1848 mit Bedauern festgestellt werden, daß „ein großer Theil derselben . . . dem Stifte weggenommen“ worden sei.²² Vielleicht darf man hiebei an die Ausplünderung zur Zeit des Josephinismus denken, die das Kloster viele Kunstschatze kostete.²³ Im Laufe des 19. Jahrhunderts wuchsen indes die naturwissenschaftlichen Sammlungen immer mehr an. Auch hatte sich inzwischen die Idee eines Gesamtmuseums überlebt. Abt Thomas Mitterndorfer (1840 – 1860) überließ die Sternwarte um 1860 gänzlich den Naturwissenschaften. Er ließ die Galerie und die Kunstkammer in die Alte Abtei bringen, wo sie sich ja rund 100 Jahre zuvor befunden hatten. Mit den Waffen und dem Jagdzeug, die jetzt außer Gebrauch gekommen waren, wurden die Restbestände des „Conclave Turicum“ zu einer historischen Rüstkammer vereinigt. Um 1905 wurden ihre Bestände von *Otmar Potier* in äußerst gedrängter Form in der heutigen „Zimelienkammer“ aufgestellt. In den fünfziger Jahren aber wurden die Waffen in den Werkstätten des Kunsthistorischen Museums fachgerecht restauriert und nach modernen musealen Erkenntnissen in der heutigen Rüstkammer, dem Saal zwischen Alter Abtei und Bibliothek, um 1960 neu aufgestellt.²⁴

Objekte aus der Rüstkammer des Stiftes Kremsmünster
Fotos: Bundesdenkmalamt Wien

21 Eine eingehende Beschreibung liefert *Laurenz Doberschiz*: *Specula Cremifanensis. Beschreibung Der In dem mathematischen Thurme zu C. befindlichen Naturalien, Instrumenten und Seltenheiten.* Hs. 1764. Stiftsbibliothek Kremsmünster. Cod. nov. 1048. S. 405 – 413. – Heute befindet sich anstelle des „Conclave Turicum“ das 1905 eingerichtete anthropologische Kabinett (Krinzinger: Sternwarte. S. 277).

22 *Hagn*: *Wirken*, 56. Anm. 212.

23 Vgl. hiezu: *Edmund Baumgartner*: *Die Geschichte der Herrschaft Scharnstein, Viechtwang-Scharnstein* 1970. S. 110 f.

24 *Bruno Thomas*: *Die Rüstkammer*. In: ÖKT XLIII/2. S. 266 f.